

## Keine alltägliche Filmkulisse

Ein weiteres Mal hat der Pfarreirat Walenstadt in der Kirche die Leinwand aufgestellt. Die Veranstaltung «Kino in der Kirche» stösst auf Resonanz.

Walenstadt.– Gespannt sassen die Besucherinnen und Besucher in den Kirchenbänken. Der katholische Pfarreirat hatte erneut zum «Kino in der Kirche» in der Kirche St. Luzius und Florin in Walenstadt eingeladen. Diesmal wurde der Film «Stolen Summer» gezeigt. «Eine derartige Filmkulisse ist nicht alltäglich», schreibt der Pfarreirat. Und passend zum besonderen Rahmen werden jeweils auch die Filme entsprechend ausgewählt. «Diesmal stand der Glaube, ob jüdisch oder christlich, im Zentrum des Films, in Verbindung mit dem Wachsen und der Bedeutung von einer Freundschaft», heisst es in der Mitteilung des Pfarreirats weiter.

### Unterhalten und inspirieren

Wie Pfarreirätin Nadja Ackermann erwähnt, möchte der Pfarreirat die Besucherinnen und Besucher mit dem «Kino in der Kirche» zwar durchaus unterhalten, aber gleichzeitig auch zum Nachdenken anregen «und vielleicht den einen oder anderen Gedanken mit in den Alltag geben». Ausserdem solle die Kirche auch einmal aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden: Die Kirche als Begegnungsstätte öffne ihre Türen für alle Menschen, Kulturen und Glaubensrichtungen.

Der Film «Stolen Summer» stiess auf Resonanz. Die Veranstalter freuten sich über den gut besuchten Kinoanlass und sie sorgten natürlich auch wieder für die richtige Atmosphäre, indem Getränke und Popcorn zur Verfügung standen.

Das nächste «Kino in der Kirche» ist für den Sonntag, 3. November, geplant. Der Pfarreirat nimmt gerne Filmvorschläge entgegen. (pd)



Themen aus «Tatort» oder «Sherlock Holmes» leuchten kurz auf: Das neue Stück der Theatergesellschaft Flums bietet das volle Krimi- und Komik-Programm.



Bilder Katrin Wetzig

# Mörderisch lustiges Vergnügen

In Flums konnte man sich anlässlich der Premiere von «Halbpension mit Leiche» in der Flumserei wieder einmal wunderbar schütteln vor Lachen. Die Theatergesellschaft Flums hat alle Register gezogen.

von Katrin Wetzig

Hat man so etwas schon erlebt? Da wird man Zeuge einer Selbsthilfegruppe für fünf Mörderinnen und Mörder. Die Therapie: Alle fünf sollen gemeinsam eine Pension führen und sich zudem auch noch fünf Sterne erarbeiten, ohne dabei zu morden. Dass dieses Unterfangen nur schiefgehen kann, scheint unvermeidlich. Dies nicht zuletzt, weil jede Person so ihre persönliche Schwäche aufweist, die bei ihr zu akuter Mordlust führt.

Die Akteure haben ihre Rollen meisterlich verinnerlicht. Da ist zum Beispiel Ingolf mit seiner Phobie bezüglich Mikroorganismen, gespielt von Gallus Gadiant. Mit seinem Desinfektions- und Putzfimmel bringt er möglicherweise nicht nur Kleinstlebewesen um. Während der wortkarge Horst (Kevin Gubser) vergleichsweise unauffällig erscheint und einzig durch die Farbe Rot zum Mörder werden könnte.

Dass das etwas schwerhörige, mütterliche Tanti (Daniela Aschwanden) morden könnte, scheint unvorstellbar, doch auch sie hat sich nicht immer im Griff. Ist Alkohol im Spiel, so rastet vor allem die sonst so charmante Pretty (Doris Linder) aus und auch die stets so relaxed wirkende Jayashree (Lia Walser), Expertin für Chakra-Massagen, kann durchaus mordlüstern werden. Sie sieht rot, wenn Tieren – welcher Gattung auch immer – ein Leid geschieht.

### Tief durchatmen und herzlich lachen

Dieses Quintett gibt alles, damit ihre Pension wirklich die angestrebten fünf Sterne bekommt. Erste Gäste sind ausgerechnet ihre Therapeutin Frau Dr. Silke Hufenreuther (Monika Wildhaber) und deren Mann, Hans Joachim Zeisig (Urs Griesser). Nun heisst es bei jeder Provokation (und davon gibt es reichlich) «tief durchatmen und lächeln», um das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Immerhin hat sich

Jede Person hat so ihre persönlichen Schwachpunkte, die bei ihr zu akuter Mordlust führen.

solut gelungen. Regisseurin Rita Kalberer und ihre Assistentin Rita Bärtsch haben sehr gute Arbeit geleistet. Die Pointen sitzen, Gestik und Mimik bringen die Zuschauer zu glucksendem Gelächter, Szenenapplaus und bombastischem Schlussapplaus. Das Stück nimmt bezüglich Spannung und Dramatik (und natürlich auch bezüglich Komik) stetig mehr Fahrt auf, bis zur überraschenden Schlusspointe. Die musikalische Untermauerung (inklusive spannender Slow-Motion-Szene) lässt «Tatort», «Sherlock Holmes» und andere spannende Krimigenüsse an treffender Stelle der Szenen kurz aufleuchten. Mit der Festwirtschaft ist prima für das leibliche Wohl gesorgt und die Tombo-la verheisst Spannung und Losglück. Damit ist einen ganzen Abend in jeglicher Hinsicht für beste Unterhaltung garantiert.

auch noch eine Prüferin von Gastro Suisse angemeldet, die kurz darauf auch prompt in der Person von Astrid Aufderhöhe (Barbara Hofer) eintrifft. Nun muss im Haus alles perfekt sein. Dies, obwohl die Therapeutin ihr eigenes mörderisches Spiel spielt – und nicht nur sie!

Zugegeben, bei diesem kleinen Einblick fehlen «ein paar» Pointen. Natürlich lebt eine Komödie nun mal davon, komisch zu sein. Im Theater kommt zusätzlich zum schriftlichen Wortwitz noch der Ausdruck hinzu. Genau dieser ist den Flumser Theaterleuten ab-

Weitere Aufführungen sind heute Mittwoch, 31. Januar, am Freitag und Samstag, 2. und 3. Februar, jeweils um 20 Uhr (Türöffnung 18.30 Uhr).

## Zweimal einfach speziell

Noch bis heute Abend sind die Werke von Ursi Goetz, Robert Wälti und Roland Vils in der Flumserei zu sehen. Auffallend ist sowohl die Kombination der ausstellenden Kunstschaffenden als auch der Ort der Präsentation.

von Guido Städler

Flums.– Die Kunstschaffenden kommen zwar aus Mels, Sargans und Matrils, die Idee der Ausstellung führte sie aber im Gwölb der Flumserei zusammen (wohl auch deshalb, weil die Malende dort ihr Atelier hat). Über mehrere Etagen verteilt präsentieren sie die Vielfalt ihrer Werke einem interessierten Publikum.

### Am liebsten Häxen

Nicht ohne Grund ist der Zeitpunkt der Ausstellung im Nahbereich der Fasnacht gewählt worden. Hier zeigen auch zwei Schnitzer ihre Schöpfungen. Der eine ist Altmeister Robert Wälti, der auf ein jahrzehntelanges Schaffen zurückblicken darf. Auch der Sarganser Schlosshäxer Roland Vils kann ein respektables Werk vorweisen.

Jeder der beiden hat zwar seinen unverkennbaren Stil und schnitzt nach

Für Freunde von Holzlarven ist es eine echte Freude, die umgesetzten Ideen zu bewundern.

eigenständigen Vorstellungen. Verbindend ist aber das Thema Häxen, bei Robert Wälti unter anderen die Gafarahäxen, bei Roland Vils die Schlosshäxen. Für Freunde von Holzlarven ist es eine echte Freude, die Kreativität der Schnitzer und ihre umgesetzten Ideen zu bewundern. Der Ideenreichtum entspringt offensichtlich einer Begabung, verknüpft mit Leidenschaft. Die Vielfalt der Larvengesichter regt zum Ersinnen fantasievoller Geschichten an. Spassig ist es natürlich auch, selber

eine der Larven zu tragen und damit eine Rolle auszuleben.

### Inmitten vieler Larven

Ganz anders präsentiert sich das maleische Werk von Ursi Goetz (auch wenn sie Robert Wältis Schwiegertochter ist). Sie malt ihre Vorstellungen farbenfroh auf Leinwand. National und international ist man schon lange auf ihr Werk aufmerksam geworden. Eines der zentralen Themen ihrer Kunst sind neben kraftvollen abstrakten Kompositionen – die Kinder. Kinder seien für sie «Samen und Wurzeln unserer Herkunft» und «die reinste Form menschlicher Existenz», so Ursi Goetz. Die Künstlerin untersucht auch für sie wichtige Themen im Zusammenhang mit Armut und Hungersnot in Ländern der Dritten Welt. Ihre Ausstellung lässt die Besucherinnen und Besucher in die Welt der Farben, Formen und Gefühle eintauchen.



Noch bis heute Abend: Farben und Formen im Gwölb der Flumserei von Ursi Goetz sowie den Larvenschnitzern Robert Wälti und Roland Vils (von links).

Bild Guido Städler